

„Singet dem Herrn ein neues Lied. Denn er tut Wunder.“ (Psalm 98,1)

Schluss mit der alten Leier

Liebe Gemeindeglieder, liebe Nachbarn und Nachbarinnen,

leider können wir an diesem Sonntag nicht lauthals tun, wozu uns der Sonntag Kantate auffordert. Denn der Name ist Programm: Cantate – Singet! So wie es in den Psalmen, in Psalm 96 und 98 heißt: „Singet dem Herrn ein neues Lied. Denn er tut Wunder.“ Diese Psalmen rufen zum Singen des neuen Liedes auf, eben weil es manchmal auch schwer fällt, freiweg zu singen.

Doch es gibt biblische Vorbilder. Das vermutlich älteste Lied in der Bibel, das Lied der Prophetin Miriam, besingt den Auszug des Volkes aus der Gefangenschaft in Ägypten und den Durchzug durchs Schilfmeer, wo Israel seine ägyptischen Verfolger endgültig abgeschüttelt hat, nachzulesen in Exodus 14. Doch davor hatten die Leute gejammert und sich bei ihrem Anführer Mose beschwert: „Mose, du bist an allem schuld. Du wolltest uns unbedingt aus Ägypten führen. Wir sind dir gefolgt, und jetzt werden wir hier in der Wüste sterben. So haben wir uns die Freiheit nicht vorgestellt. Ach, wären wir doch in Ägypten geblieben, bei den Fleischtöpfen Ägyptens. Da hatten wir wenigstens zu essen ...“ Immer wieder, so ist es im zweiten Buch Mose zu lesen, wurde geklagt und diese alte Leier angestimmt: „Ach wären wir doch, ach hätten wir doch ...“

Die alte Leier bindet Energie. Doch der Psalmvers lenkt den Blick in eine andere Richtung, weg von der vermeintlich guten alten Zeit mit ihren verdrängten Zwängen, hin auf die Wunder Gottes, die geschehen sind und noch geschehen werden: das Wunder der Befreiung, das Wunder der Auferstehung, das Wunder des Neuanfangs. „Singet dem Herrn ein neues Lied. Denn er tut Wunder.“

Ja, es stimmt, das gemeinsame Singen aus vollem Hals müssen wir uns verkneifen, so wie manches in diesen Tagen. Aber einmal wird es klappen, dass auch aus ungeübten Kehlen das neue Lied seinen Weg findet. Zumindest mental können wir schon einmal anfangen.

Ich wünsche einen gesegneten Sonntag. Bleiben Sie behütet.

Ihre Sabine Wöhr, Pfarrerin